

Philipp Lammers¹,

¹Universität Konstanz

philipp.lammers@uni-konstanz.de

Can the populaires speak?

Seit der provozierend-ironischen Frage Spivaks „Can the subaltern speak?“ sind insbesondere politische, aber auch poetische Mittel der Repräsentation weiter in die Krise geraten. Schlagwörter wie kulturelle Appropriation sind längst in der Literatur angekommen. Skandale um Romane wie *Alma* von Thimotée de Fombelle oder *American Dirt* von Jeannine Cummins zeigen das. Dagegen hat eine andere Idee Konjunktur, die ich in meinem Vortrag anhand von verschiedenen Beispielen diskutieren möchte.

Aufbauend auf Traditionen des 19. Jahrhunderts wie der Serie *Les Français peints par eux-mêmes* und den zahlreichen Serien von Memoiren wird seit dem Ausgang des 20. Jahrhunderts wieder das ‚Sprechen-Machen‘ der „Subalternen“ und „populaires“ populär. Symptomatisch ist dafür etwa das Projekt Pierre Rosanvillons: *Raconter la vie*, das später von Gewerkschaften fortgeführt wurde. Hier soll den „vies laiss[és] dans l’ombre“ und der „masse indistincte“ eine Stimme – und damit den groben Verallgemeinerungen (cité, banlieue) eine Form gegeben werden.¹ Eine „narrative Demokratie“ sollte mithilfe einer partizipativen Website entstehen.² Kritische, intellektuelle ‚transclasses‘ wie Annie Ernaux gingen mit eigenen Texten voran.

Politisch und methodisch anders verortet ist das bekannte Projekt Pierre Bourdieus *La misère du monde*. Aber auch hier sind die versammelten Interviews derart kuratiert, dass eine „représentation complexe et multiple“ derjenigen entstehen soll, die einer „misère de position“ unterliegen.³ Sämtliche Interviews, oftmals mit den modernen ‚Misérables‘, sind narrativ gerahmt, die Serie unterbrochen von Texten Bourdieus und anderer „enquêteurs“. Auch wenn Bourdieus Projekt soziologische Grundlagenforschung zugrundeliegt, inspirieren solche Projekte die Literatur, etwa François Bons Enquête-Roman *Daewoo* über die entlassenen Arbeiter*innen einer Fabrik.

Mein Beitrag zur Sektion untersucht die Popularität der *classes populaires* anhand dieser Formen des Sprechen-Machens. Allen Projekten ist ein Befund gemein, demzufolge die spätmodernen *classes populaires*, Subalternen oder Prekären, keine gemeinsame Stimme

¹ Pierre Rosanvallon, *Le parlement des invisibles*, S. 11.

² Die Website raconterlavie.fr ist mittlerweile offline. Die entstandene Buchreihe bei Seuil ist weiterhin verfügbar.

³ Pierre Bourdieu, *La Misère du monde*, S. 9-11.

haben. Der Plural der *classes populaires* und die Vielzahl der möglichen Benennungen zeigt eine Zerstretheit an, die ein Kuratieren erst notwendig werden lässt. Die hier präsentierten Formen des Sprechens-Machens, so die These, lassen nicht nur die Worte, Körper und Ideen der ‚Populären‘ konkret werden, sondern reflektieren auch eine Faszination der Intellektuellen oder Wortführer der Projekte. Das Problem der Appropriation verschiebt sich: Es geht nicht mehr um Repräsentation oder um den Realismus im Roman, sondern um Fragen der Präsenz und Rangfolge. Wird der Subalterne in den kuratierten Großprojekten zum Subautoren? Bleibt, in Fall von *Raconter la vie*, die Plattform oder ihr Nutzer, etwa „Anthony, ouvrier d’aujourd’hui“ in Erinnerung?⁴ Welches Eigenleben und Identifikationspotenzial können die zum Sprechengebrachten entfalten?

Sektion 15

De la popularité des classes populaires – les récits de la misère dans la littérature et le cinéma/ Zur Popularität der *classes populaires* – Elendsnarrative in Literatur und Film

Literaturverzeichnis / Bibliographie

- Bon, François. 2004. *Daewoo*. Paris: Fayard.
- Bourdieu, Pierre (ed.). 1993. *La Misère du monde*. Paris: Seuil.
- Grenouillet, Corinne. 2016. Raconter le travail: le projet politique du site Internet Raconter la vie. In: Aurélie Adler, Maryline Heck (ed.), *Écrire le travail au XXI^e siècle. Quelles implications politiques?*, 67-79. Paris: Presses Sorbonne Nouvelle.
- Lukenda, Robert. 2020. Problèmes de représentation et nouveaux « dispositifs de l’investigation sociale »: les œuvres collectives et contemporaines en France entre littérature, journalisme et sociologie. *Fabula / Les colloques*, La littérature contemporaine au collectif, URL : <http://www.fabula.org/colloques/document6691.php>, (letzter Zugriff: 14 Dezember 2021).
- (Ohne Autor). 2014. *Moi, Anthony, ouvrier d’aujourd’hui*. Paris: Seuil/Raconter la vie.
- Pasquali, Paul, Laferté, Gilles, Renahy, Nicolas (ed.). 2018. Le laboratoire des sciences sociales. Histoires d’enquêtes et revisites. Paris: Raisons d’agir.
- Rosanvallon, Pierre. 2014. *Le Parlement des invisibles*. Paris: Seuil/Raconter la vie.
- Wolf, Nelly. 2019. *Le Peuple à l’écrit. De Flaubert à Virginie Despentes*, Paris: PUV.
- Spivak, Gayatri Chakravorty. 2011. *Can the subaltern speak? Postkolonialität und subalterne Artikulation*. Wien: Turia+Kant.
- <http://www.raconterlavie.fr> (offline).

⁴ *Moi, Anthony, ouvrier d’aujourd’hui*, Paris: Seuil/Raconter la vie 2014.